

Herzstiftung: Gefragt in London

Durch Tausende von Fragen in der telefonischen und schriftlichen Sprechstunde, durch Kommentare zu ihrem Newsletter und ihren Online-Beiträgen ist die Herzstiftung über die Sorgen von Patienten gut informiert. Erstaunlicherweise betreffen die meisten Fragen nicht die koronare Herzkrankheit, die Herzschwäche, den Herzinfarkt oder den Schlaganfall, sondern Herzrhythmusstörungen – und da Vorhofflimmern. Vor allem die Fragen zu den neuen Gerinnungshemmern (Pradaxa, Xarelto, Eliquis, Lixiana) reißen nicht ab.

Um diesen Fragen Rechnung zu tragen, bietet die Herzstiftung umfangreiche Informationen an, z.B. *Gerinnungshemmung bei Vorhofflimmern* und *Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen heute* (s. S. 59-60). Über aktuelle Entwicklungen wird in HERZ HEUTE berichtet: So ist inzwischen ein Gegenmittel zu Pradaxa, *Praxbind*, auf dem Markt, für die anderen Gerinnungshemmer befinden sich die Gegenmittel noch in der Entwicklung (s. HERZ HEUTE 3/2015).

Jetzt ergab sich eine große Chance für die Probleme mit den neuen Gerinnungshemmern aktiv zu werden: Die EMA, die europäische Zulassungsbehörde für Medikamente, hatte die Herzstiftung zu einem Workshop mit dem Thema *Neue Gerinnungshemmer* eingeladen. *Wie kommen die Patienten mit den neuen Gerinnungshemmern zurecht? Welche Fragen beschäftigen die Patienten?* Das wollte die EMA wissen.

Warum wurde ausgerechnet die Deutsche Herzstiftung eingeladen? Dies geschah auf Veranlassung des *European Heart Network* (EHN), ein Netzwerk, in dem die europäischen Herzstiftungen organisiert sind. Schon seit mehreren Jahren vertritt die Deutsche Herzstiftung die Patientenbelange bei der EMA in Anhörungen, Workshops

und Meetings. Rund 70 Teilnehmer, darunter Experten der EMA sowie Vertreter der Kliniken, der Forschung, von Industrie und Patientenorganisationen, kamen zu dem Workshop, um zu diskutieren, welche Probleme unter der Behandlung mit den neuen Gerinnungshemmern auftreten. Den Auftakt machte der Beitrag der Deutschen Herzstiftung, der die Situation aus Sicht der Patienten schilderte.

Dabei wurden die folgenden Fragen vorgestellt:

- Wann muss ich vor einer Operation oder einem zahnärztlichen Eingriff den Gerinnungshemmer absetzen? Mein Arzt bzw. mein Zahnarzt ist unsicher bzw. nicht informiert.
- Wäre meine Behandlung mit den neuen Gerinnungshemmern sicherer, wenn das Ausmaß der Gerinnungshemmung kontrolliert würde?
- Ist meine Gerinnungshemmung innerhalb des gewünschten therapeutischen Bereichs?
- Falls ich weitere Medikamente einnehme, haben diese einen Einfluss auf die Wirkung der neuen Gerinnungshemmer? Diese Frage wird häufig von älteren Patienten mit mehreren Krankheiten gestellt.
- Warum habe ich trotz Gerinnungshemmer einen Schlaganfall erlitten? War meine Dosis zu niedrig?
- Ich habe schwerwiegende Blutungen erlitten. War meine Dosis zu hoch?
- Ich habe Angst vor einem Unfall oder einer Notfall-OP. Werden die Ärzte wissen, wie sie meine Gerinnungshemmung aufheben können?
- Welche Gegenmittel (Antidote) stehen für die neuen Gerinnungshemmer zur Verfügung?

Aus der Diskussion ging hervor, wie wichtig es ist, Hausärzte und Zahnärzte im richtigen Umgang mit den neuen Gerinnungshemmern



zu schulen, damit sie ihre Patienten gut beraten können. Dem Vortrag der Deutschen Herzstiftung folgten Beiträge von Ärzten aus Kliniken sowie Forschern, die sich mit folgenden Fragestellungen beschäftigten: Was sind die Erfahrungen bzw. Wissenslücken bei den neuen Gerinnungshemmern? Welche Probleme haben z.B. Patientengruppen, die ein hohes Blutungsrisiko haben? Welche Möglichkeiten gibt es, zielgerichtet zu messen, wie die Medikamente im Organismus des Patienten wirken? Mit welchen analytischen Verfahren wird zurzeit gearbeitet und wie verfügbar sind sie in der EU?

Die Veranstaltung endete mit den Vorträgen der Industrievertreter, die zu künftigen Entwicklungen im Bereich der neuen Gerinnungshemmer Stellung bezogen und ihre Prioritäten in der Forschung erläuterten.

Über Deutschland hinaus

Eine weitere Aufgabe hatte die EMA der Herzstiftung gestellt: Das Konzept und die Arbeitsweise der Herzstiftung sollte den Teilnehmern des Workshops vorgestellt werden. Es war eine Freude für die Herzstiftung, dass sie und natürlich auch HERZ HEUTE jetzt über Deutschland hinaus Beachtung finden. Die Zeitschrift und alle anderen Informationsmaterialien sind darauf angelegt, den Stand von Diagnose und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Patienten zu vermitteln und Ratschläge zu geben, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Das Besondere: Die Informationen kommen aus erster Hand. Sie werden ausschließlich von Experten verfasst, von Kardiologen, Herzchirurgen, Pharmakologen, Psychologen, Psychosomatikern. In enger Zusammenarbeit von Redaktion und Autoren werden die Texte auf Allgemeinverständlichkeit hin redigiert, sodass jeder sie verstehen kann. Die Verbindung von Expertenwissen und Patien-

tennähe hat sich bewährt. Besondere Beachtung findet die Herzstiftung auch, weil sie unabhängig d.h. ohne finanzielle Unterstützung und sonstige Einflussnahme von der Pharma-, Medizingeräte- und Ernährungsindustrie arbeitet.

Christine Dehn

Aufgaben der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA)

Die 1995 gegründete Europäische Arzneimittelagentur ist eine Einrichtung der Europäischen Union mit Sitz in London. Sie ist für die wissenschaftliche Beurteilung der Sicherheit und Wirksamkeit von Arzneimitteln zuständig und entscheidet, ob Arzneimittel auf dem europäischen Markt angeboten werden dürfen. Auch die Sicherheit bereits zugelassener Arzneimittel wird von der Agentur überwacht.

Wenn unerwartete Nebenwirkungen auftreten, übernimmt die EMA die erforderlichen Schritte, die die Anwendung des Medikaments einschränken.

Die wissenschaftliche Bewertung von Arzneimitteln wird von Komitees vorgenommen, die sich aus Wissenschaftlern aus den beteiligten Staaten, Vertretern von Patientenverbänden (darunter die Deutsche Herzstiftung bzw. das European Heart Network), Vertretern aus den Bereichen Verbraucherschutz und Gesundheitswesen zusammensetzen. Insgesamt kann die EMA auf ein Netzwerk von 4 500 Experten zurückgreifen. Weitere Informationen zur EMA finden Sie unter www.ema.europa.eu/ema

